

von der Mehrheit der „Volksvertreter“ nur sehr Wenige interessiert, was aus der Talsperre Euba wird.

Das zeigen auch die Redebeiträge während der Stadtratssitzung vom 10.02.2021, die als Anlage 3 der Dokumentation angefügt sind.

## 4. Das Vorhaben des OB Sven Schulze (SPD)

Oberbürgermeister Sven Schulze will die Talsperre entwickeln lassen und lediglich als technisches Denkmal erhalten.

Am 10.02.2021 hat er sich, von der sich selbst als „demokratisch“ bezeichnenden, fachlich wenig sachkundigen, linken, rot-grünen Mehrheit des Stadtrates (die aus Polizeibeamten, Diplom-Pflegewirten, Fraktionsgeschäftsführern, kaufmännischen Leitern, Rechtsanwälten, Diplom-Gesellschaftswissenschaftlern, Land- und Bundestagsabgeordneten, Diplom-Agrar-Ökonomen, Laborassistenten und anderen besteht) auf der Grundlage einer Forderung vom Baudezernat dazu ermächtigen lassen.

Er sagt, die Talsperre sei „marode, verschlissen und die wasserwirtschaftliche Funktionalität nicht mehr gegeben“.

Danach hat er am 12. Februar 2021 im Amtsblatt unter der Überschrift „Sicherung und Entwidmung der Talsperre Euba und Erhalt des technischen Denkmals“ ohne sachbezogene Nachweise vorzulegen, angeordnet:

„Das Bauwerk an der Eubaer Straße ist marode, verschlissen und die wasserwirtschaftliche Funktionalität ist nicht mehr gegeben. Sollte es stark regnen oder schneien, kommt es zum „Zwangseinstau“ der Talsperre, einem nicht vorhergesehenen und geplanten Wasserstau. Um das zu verhindern, sind wesentliche Umbau- und Rückbaumaßnahmen am Grundablassstollen, am Schieberhaus und am Gewässer nebst Tosbecken (Auffangbecken) vorzunehmen.“

„Um einen „Zwangseinstau“ zu verhindern, wird in die Talsperre ein kleiner Durchbruch geschaffen (der „kleine Durchbruch“ hat einen Durchmesser von 1,50m – Anmerkung von Pro Chemnitz), um eine hydraulische Öffnung als Verlängerung des vorhandenen Grundablassstollens einzubauen.“

Das Tosbecken wird zurückgebaut. Das Schieberhaus wird umgebaut. Außerdem wird der Talsperrenbach ab Grundablassstollen bis zum Straßendurchlass offengelegt.“

Zur Gefahrenabwehr und zur Herstellung der Hochwassersicherheit seien die beschriebenen Maßnahmen unerlässlich.

Diese Behauptung des OB ist nicht zutreffend.

Die Stadt sagt, finanzielle Mittel für weitergehende Baumaßnahmen (es wurden 7 Millionen Euro ohne Angabe von Leistungen, Mengen und Einzelpreisen „geschätzt“) stünden gegenwärtig (und wohl auch zukünftig?) aufgrund der schwierigen Haushaltslage nicht zur Verfügung. Nun sind das erhebliche Kostendifferenzen: Pro Chemnitz sagt 1 Million, die Stadtverwaltung nennt 7 Millionen Euro.

Aber wir wissen ja, dass Baumaßnahmen unserer Stadt fast immer erheblich teurer werden als ursprünglich geplant und häufig das Mehrfache kosten als anderswo.

## 5. Ausblick

Viele Chemnitzer sorgen sich gegenwärtig, wie sie über den kalten Winter kommen und ob sie die Heizungsrechnungen noch werden bezahlen können – und da interessiert es heute, vor dem Winter, verständlicherweise nicht so sehr, was aus der Talsperre wird.

Aber man sollte bedenken:

Für uns Chemnitzer ist die Talsperre und unsere Freizeitgestaltung wichtiger, als das Kulturhauptstadtfest 2025, für dessen Organisation der OB mehr als 10 Millionen Euro ausgeben will.

Falls der Oberbürgermeister tatsächlich den Bürgerwillen – Instandsetzung zur Talsperre Euba – ignoriert und die wasserbaulichen Bauteile entfernen lässt, sollte sie zukünftig zur Erinnerung an seine Entscheidung „Denkmal Sven Schulze Talsperre“ heißen.



Falls auch Sie wollen, dass die Talsperre zu einem Naturbad ausgebaut wird, protestieren und schreiben Sie:

- dem OB ([ob@stadt-chemnitz.de](mailto:ob@stadt-chemnitz.de)) oder an die Stadtratsfraktionen:
- der AfD ([afd.fraktion@stadt-chemnitz.de](mailto:afd.fraktion@stadt-chemnitz.de))
- der CDU ([cdu.fraktion@stadt-chemnitz.de](mailto:cdu.fraktion@stadt-chemnitz.de))
- der LINKEN/Die Partei ([linke.diepartei.fraktion@stadt-chemnitz.de](mailto:linke.diepartei.fraktion@stadt-chemnitz.de))
- der Fraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN ([gruene.fraktion@stadt-chemnitz.de](mailto:gruene.fraktion@stadt-chemnitz.de))
- der SPD ([spd.fraktion@stadt-chemnitz.de](mailto:spd.fraktion@stadt-chemnitz.de))
- der FDP-Fraktion ([fdp.fraktion@stadt-chemnitz.de](mailto:fdp.fraktion@stadt-chemnitz.de)).

Gerne schicken wir Ihnen auch nach Anforderung an PRO CHEMNITZ ([prochemnitz.fraktion@stadt-chemnitz.de](mailto:prochemnitz.fraktion@stadt-chemnitz.de)) den 28-seitigen „Beitrag zur Instandsetzung der Talsperre Euba“ vom 05.06.2021 mit den 12 Anlagen zu.

## Rettet mit uns die Talsperre Euba!



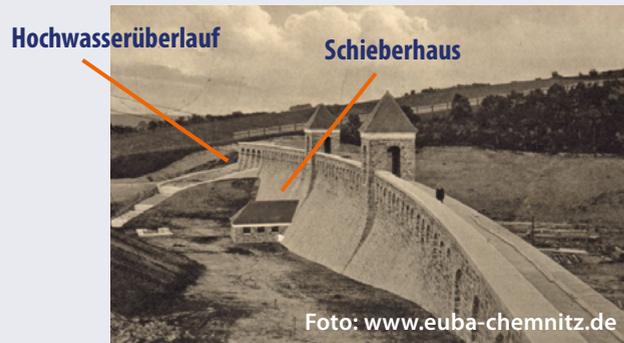
Das Bild zeigt die Talsperre, als Euba noch eine selbständige Gemeinde war

Pro Chemnitz möchte, dass die Talsperre Euba wieder funktionstüchtig gemacht wird und zu einem öffentlichen Naturbad und Naherholungsgebiet ausgebaut wird.

## 1. Zur Geschichte und Nutzung der Talsperre Euba

Die Talsperre Euba wurde von 1912-1914 zur Brauchwassergewinnung für die Dampflokotiven der Eisenbahn erbaut und im Sommer zusätzlich als Bademöglichkeit für tausende Badegäste genutzt.

Die Staumauer aus Bruchsteinen ist etwa 180m lang und maximal 16,50m hoch. Das Einzugsgebiet, von dem Regenwasser in die Talsperre zufließt, ist 2,4km lang und im Mittel 690m breit.



Das Bild zeigt die Staumauer kurz vor der Fertigstellung (1914)

Als die Bahn die Talsperre nicht mehr brauchte, wurde sie 1992 von der Gemeinde Euba gekauft.

Mit der 1994 erfolgten Eingemeindung von Euba in die Stadt Chemnitz hatte die Stadt als Mitgift auch die Talsperre erhalten.

Die Chancen und Möglichkeiten, die sich mit dem Erhalt der Talsperre für die Naherholung und Freizeitgestaltung der Chemnitzer ergeben, erkannten die Verantwortlichen der Stadt nicht. Für sie war und ist die Talsperre eine Belastung. Der Wasserspiegel wurde abgesenkt und das Baden in der Talsperre verboten.

Gegenwärtig lässt Oberbürgermeister Sven Schulze (SPD) Baumaßnahmen vorbereiten, die als „Gefahrenabwehr – Herstellung Hochwassersicherheit“ bezeichnet werden.

Baubürgermeister Herr Stötzer (Grüne) hatte ihm erzählt, die Staumauer sei nicht mehr standsicher – und der OB hatte das geglaubt. Danach sollen alle wasserbaulichen Bauteile der Talsperre (Einlaufgrube, Grundablassleitung, Absperrschieber, Tosbecken u.a.) entfernt werden, um einen „Zwangseinstau“ zu verhindern.

Laut einem Bericht der „Morgenpost“ vom 05.09.2018 „Chemnitz lässt Talsperre Euba verfallen“ wollte der Baubürgermeister die Talsperre schon 2018 „trockenlegen“.

Allerdings aus anderen Gründen, als den heute genannten.

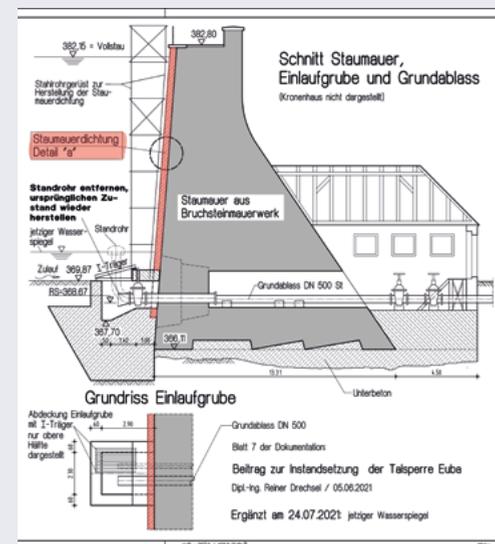
Damals war er der Ansicht, dass für das Rathaus Millionenkosten und ein jährliches Minus anfallen würden.

Heute sagt er, die „Gefahrenabwehr und Herstellung der Hochwassersicherheit“ wäre dringend notwendig, was nicht zutreffend ist, und würde 500.000,00 Euro kosten.

Im November 2022 soll Baubeginn und im April 2023 sollen die Baumaßnahmen fertig gestellt sein.

Wenn das erfolgt, wird die Talsperre nie mehr zu einem Naturbad und öffentlichen Naherholungsgebiet ausgebaut werden!

## 2. Der Instandsetzungsvorschlag von Pro Chemnitz



Die Talsperre Euba ist bis auf die wasserseitige Dichtung baulich noch relativ gut erhalten.

Die schadhafte Dichtung muss instandgesetzt, das heißt erneuert werden.

Die Staumauerdichtung zeigt die Zeichnung.



Baubürgermeister Stötzer

## 3. Akteneinsicht und Dokumentation

Nach der Stadtratssitzung vom 10.02.2021 hatten die Ratsfraktionen von Pro Chemnitz und der AfD einen Ortstermin im Schieberhaus, das fest verschlossen ist, sowie Einsichtnahme in die Bauakten beantragt.

Das wurde genehmigt. Das Baudezernat hat dazu alle Fraktionen eingeladen. Am Ortstermin am 15.04.2021, organisiert vom Tiefbauamt, Sachgebiet Straßenunterhaltung, Abteilung Wasserbau, nahmen lediglich die Vertreter von Pro Chemnitz und der AfD teil. Von den anderen Fraktionen, deren Stadträte in der Stadtratssitzung am 10.02.2021 große Reden geschwungen hatten, war niemand erschienen.

Die gleiche Situation bei der Einsichtnahme in die Bauakten, die sich im Tiefbauamt befinden. Von den anderen Fraktionen wollte niemand die Bauakten sehen. Die AfD hatte zwei Tage vor Pro Chemnitz die Einsichtnahme vorgenommen.

Beiden Fraktionen waren 13 nummerierte Ordner mit relativ belanglosen Unterlagen vorgelegt worden.



Unser Bauexperte Reiner Drechsel (er war 7 Jahre Bauleiter am Pumpspeicherkraftwerk Markersbach und danach Planer von Brücken und Spezialtiefbaumaßnahmen) hat dabei auch nach Standsicherheitsnachweisen, ingenieurgeologischen Gutachten u. a. gesucht, die in den vorgelegten Ordnern nicht enthalten waren.

In einem Ordner fand er Hinweise auf die gesuchten Unterlagen. In einer E-Mail an den Tiefbauamtsleiter benannte er sie und bat um deren Vorlage.

Einige Tage später wurden ihm 25 (!) weitere Ordner vorgelegt, in denen die gesuchten Unterlagen enthalten waren. In den nachgereichten Unterlagen befand sich u.a.:

- Ein qualitativ hochwertiges und aussagekräftiges ingenieurgeologisches Gutachten von der GEOS Ingenieurgesellschaft mbH Freiberg vom 3. September 2009. In dem Gutachten wurde zusammenfassend berichtet: „Eine ausreichende Tragfähigkeit des Festgesteinkomplexes (Tragfähigkeit des Untergrundes der Staumauer – Anmerkung von Pro Chemnitz) ist vorhanden.“
- Eine Standsicherheitsuntersuchung von Hydroprojekt

Ingenieurgesellschaft mbH Weimar vom 8.10.2009, in der ausreichende Standsicherheit nachgewiesen wurde.

- Diese Standsicherheitsuntersuchung wurde von einem von der Sächsischen Landesstelle für Bautechnik zugelassenen Prüfenieur geprüft. Am 28.01.2010 hat der Prüfenieur mittels „Prüfbericht zur Prüfung der Standsicherheitsuntersuchungen nach DIN 19700 Talsperre Euba“ (Nr.: C-B 2020/001 – 01/003) bestätigt, dass die Staumauer standsicher ist.

Am 10.06.2010 hatte die „Freie Presse“ von der Talsperre berichtet und in ihrem Artikel ein Bild vom Ortsvorsteher Thomas Groß eingefügt, der im Stauraum kauert und mit seinen Händen zeigt, wie hoch das Wasser wieder stehen könnte, nachdem die Instandsetzung erfolgt sei. Das Tiefbauamt hätte dafür 3 Millionen Euro beantragt.

2021 wusste das Herr Groß offensichtlich nicht mehr.

Leider konnten die Verantwortlichen der Stadtverwaltung den Inhalt und das Ergebnis der vorliegenden Untersuchungen und Berechnungen nicht verstehen und bewerten.

Nach der Akteneinsicht hat Reiner Drechsel die 28-seitige Dokumentation „Beitrag zur Instandsetzung der Talsperre Euba“ angefertigt und am 5. Juni 2021 fertig gestellt. Dieser Dokumentation sind 12 teilweise recht umfangreiche Anlagen angefügt. In der Anlage 11 „Kostenberechnung der Staumauerabdichtung vom 20.05.2021“ hat er nachgewiesen, dass die Baukosten für die Hauptleistung der Instandsetzung, die wasserseitige Bauwerksabdichtung nach „Vor-Corona-Preisen“, etwa 670.000 Euro betragen werden. Die Instandsetzung der gesamten Talsperre dürfte damit unter 1 Million Euro möglich sein.

Am 12. Juli 2021 hat er die Dokumentation mit einem 5-seitigen Anschreiben im Büro des Oberbürgermeisters abgegeben und auch den anderen 6 Stadtratsfraktionen zugestellt.

Alle Mitglieder des städtischen „Ausschusses für Stadtentwicklung und Mobilität“ (ASM) haben die Dokumentation am 14.07.2021 in digitaler Form erhalten.

Bis heute haben weder der OB, noch der Baubürgermeister Michael Stötzer, noch der Ortschaftsrat Euba und die anderen Fraktionen (bis auf einen Stadtrat von der AfD) zu der Dokumentation Stellung genommen oder mit ihm darüber sprechen wollen.

Deshalb müssen wir leider feststellen, dass es offensichtlich